



Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

HANDELSABTEILUNG

Département fédéral de l'économie publique

DIVISION DU COMMERCE

Bern, den 16. Februar 1970.

Schweizerische Botschaft

Buenos Aires

Arg. 877.3.
Besuch von Wirtschafts- und
Arbeitsminister
Dr. José Maria Dagnino Pastore

an	AL	FR						
Export	17.2							
Wiss	h							
EPD		16. 2. 70		17				
Ref. S. C. H. Arg. 111.0.								

Herr Botschafter,

Wir beziehen uns auf Ihre verschiedenen Berichte zum Besuch des argentinischen Wirtschafts- und Arbeitsministers Dr. José Maria Dagnino Pastore mit Gefolge. Ihre Hinweise und Anregungen waren uns sehr wertvoll und erleichterten unsere Vorbereitungen namhaft.

Bereits früher hatten wir Gelegenheit, Ihnen eine Kopie unserer Notiz an Herrn Bundesrat Brugger vom 3. Februar 1970 zu übermitteln. In der Beilage lassen wir Ihnen, zu Ihrer Orientierung, nun auch noch eine Kopie des definitiven, sehr konzentrierten Programms für den 9. und 10. Februar 1970 zugehen.

* * *

Der Empfang am Flughafen Zürich (bei stark böigem Westwindwetter) am 9. Februar gab Gelegenheit zu einer ersten offiziellen Fühlungnahme (Botschafter Probst und Dr. Hofer) mit dem Minister und zur Aufnahme von Pressebildern.

Zum Besuch bei Präsident Stopper (ebenfalls Photographen) fanden sich, neben dem Minister, die Herren Fraguio, Soldati, Diz und Mignaqui ein. Botschafter Probst und Dr. Hofer wohnten dem Gespräch, das Minister Dagnino Pastore Gelegenheit gab, die Wirtschaftslage Argentiniens von der monetären Seite her zu schildern, ebenfalls bei.

Das Zusammentreffen mit den Vertretern der schweizerischen Grossbanken (federführend: Kreditanstalt) brachte der argentinischen Delegation insofern eine hochgeschätzte Ueberraschung, als der Minister, der unter dem Eindruck stand, die Vorbereitungen seien

- 2 -

noch nicht so weit gediehen, zur Unterzeichnung des Vertrages über die Auflage einer Anleihe von 50 Millionen Franken in der Schweiz (vorläufig vertraulich: Laufzeit 15 Jahre mit 5 rückzahlungsfreien Jahren, Emissionskurs wahrscheinlich zu pari, Zins 7 1/2 % p.a.) eingeladen wurde. Die Unterzeichnung erfolgte noch gleichentags. Die Anleihe wird voraussichtlich Ende Februar/ anfangs März zur Zeichnung aufgelegt werden.

Die Pressekonferenz, organisiert von Minister Ceustermans (der Generalkonsul hat seinen neuen Titel erst vor kurzem erhalten), soll, nach unsern Informationen, gut besucht gewesen sein.

Der Cocktail und das anschliessende, in angeregter Stimmung eingenommene Nachtessen, beides offeriert von den Grossbanken, dienten u.a. der Kontaktnahme zwischen schweizerischen Persönlichkeiten (Liste liegt bei) und unseren argentinischen Besuchern.

Die Delegation, begleitet von Botschafter Probst und Dr. Hofer, trat anschliessend die Reise im Auto nach Bern an, wo sie nach Mitternacht eintraf und im Hotel Bellevue Unterkunft bezog.

*

Am 10. Februar wurde Minister Dagnino Pastore, begleitet von den Herren Fraguio, Garcia, Mignaqui und Meyer, um 10 00 Uhr von Direktor Jolles im Beisein der Herren Probst, Hofer, Léchet und Greiner zu einem Meinungsaustausch empfangen. In sympathischer Weise dankte der Minister für die Unterstützung, welche die Schweiz Argentinien seit dem letzten Regierungswechsel gewährte. Er zeichnete zudem ein gutes Bild der gegenwärtigen Wirtschaftslage und der voraussichtlichen künftigen Entwicklung unter seiner Führung in Argentinien. Eine zu erwartende Zunahme der Investitionen, namentlich im privaten Sektor, lasse die Aussichten für schweizerische Lieferungen von Investitionsgütern gut erscheinen. Er wies darauf hin, dass inskünftig ein automatisch funktionierendes Zollvergünstigungssystem angewendet werde. Ausgenommen würden, in Form einer negativen Liste, nur jene Investitionsgüter, die im Lande selbst bereits hergestellt werden. Für den Rest seien relativ niedrige Zölle vorgesehen. Obwohl Argentinien nicht einen bilateralen Ausgleich der Handelsbilanz anstrebe, habe es doch Wünsche hinsicht-

lich der schweizerischen Einfuhrvorschriften für Fleisch, Getreide und Wein anzubringen. Der Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse sei für Argentinien immer noch sehr wichtig, wenngleich es sich auch anstrenge, die Ausfuhr anderer Güter zu fördern.

Direktor Jolles antwortete mit Hinweisen auf die schweizerische Aussenwirtschaftspolitik im allgemeinen. Im Industriesektor handhaben wir keinerlei Restriktionen; dagegen seien wir, wie alle andern Länder, genötigt, unserer Landwirtschaft einen gewissen Schutz zu gewähren, um eine minimale Eigenversorgung sicherzustellen. Dieser Schutz hindere aber die Schweiz nicht daran, unter den Industriestaaten per capita der wichtigste Importeur landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu sein. Unsere Agrareinfuhren würden immer umfangreicher, weil die Erhöhung der einheimischen Produktion mit der Zunahme der Bevölkerung nicht Schritt halten kann (keine Ausdehnung der bebauten Flächen, Zuwachs nur durch Verbesserung der Anbaumethoden).

Während der eher knapp bemessenen Zeit bei Direktor Jolles war es nicht möglich, die Diskussion über einige konkrete, sowohl Argentinien wie uns besonders interessierende Fragen zu vertiefen. Botschafter Probst und Dr. Hofer griffen deshalb nach dem Mittagessen wie am abendlichen Cocktail noch einige Probleme mit Herrn Fraguio und andern Persönlichkeiten auf. Um Ihnen eine bessere Uebersicht zu vermitteln, ergänzen wir die nachstehende Berichterstattung über das Gespräch bei Herrn Jolles jeweils gleich auch noch mit Hinweisen auf diese zusätzlichen Besprechungen.

In Bezug auf das Fleisch wies unser Direktor auf die bereits sehr starke Stellung Argentiniens als Lieferant der Schweiz hin. Er gab ferner die Ihnen bekannten Erklärungen hinsichtlich des Importregimes ab und benützte die Gelegenheit, den Fall der Genossenschaft für Vieh- und Fleischhandel, Basel, zur Sprache zu bringen. Die argentinische Delegation stellte eine genaue Untersuchung in Aussicht.

In der Aussprache Probst/ Hofer einerseits, Fraguio andererseits, gab der Unterstaatssekretär zu verstehen, dass nach seiner Auffassung die argentinischen Fleischlieferungen nach der Schweiz noch höher ausfallen könnten. Er glaube aber, dass unser System der Importregelung mit 14 Tage laufenden Einfuhrlizenzen zu kurzfristig sei, um jeweils die günstigste Marktlage, vor allem beim Frisch- und Kühl-

- 4 -

fleisch, in Argentinien ausnützen zu können. Auf unsere Argumente, dass sich Argentinien in der Schweiz bereits einen ausserordentlich hohen Marktanteil gesichert habe und dass andere Gründe als die Laufzeit der Importlizenzen einer Steigerung der Fleischexporte entgegenständen, wollte er nicht recht eingehen. Argentinien könne uns auch ein Selbstkontrollsystem sowohl für die Preise als auch für die Qualität offerieren, wie dies zurzeit mit der EWG diskutiert werde. Was er allerdings unumwunden zugab und gegenüber den eigenen argentinischen Firmen kritisch kommentierte, waren die Fälle der oben zitierten Vertragsverletzungen. Wir versprachen Herrn Fraguio die Frage einer Verlängerung der Gültigkeitsfrist der Importlizenzen, die, wie Sie bereits in Ihrem Brief vom 10. Oktober 1969 an Staatssekretär Baldinelli anführten, den Importeuren praktisch eine Dispositionsmöglichkeit von 24, und nicht nur 14 Tagen eröffnet, nochmals zu prüfen.

Anlässlich des Empfangs auf der argentinischen Botschaft hatten wir Gelegenheit, uns auch noch kurz mit Dr. Isler über das Fleischproblem zu unterhalten. Was die Steigerung der Fleischbezüge anbelangt, bestätigte er unsere Auffassung, wonach Argentinien heute einen Marktanteil besitze, der nach oben nur noch wenig Spielraum offen lasse. Im übrigen sei die Vertragsbrüchigkeit argentinischer Lieferanten umso gefährlicher, als Russland jede Gelegenheit wahrnehme, um auf dem Fleischmarkt mit Angeboten aufzutreten. Doch zeigte er grösste Hemmungen, dem argentinischen Wunsche nach Bekanntgabe der Namen der kontraktbrüchigen Exporteure nachzukommen.

Die beim Weizen zu beobachtenden Schwankungen der schweizerischen Käufe in Argentinien führte Botschafter Jolles auf die Faktoren Sorte und Qualität zurück. Wir importieren in erster Linie Hartweizen, der in Argentinien nicht oder nicht in genügender Qualität erhältlich ist. Es folgte ein Hinweis auf unsere Käufe und Bemühungen im Zusammenhang mit der Getreidehilfe an Paraguay und Indien. Beim Hafer und beim Mais, wo die Stellung Argentinien auf dem schweizerischen Markt bereits stark ist, könnten zusätzlich argentinische Anstrengungen zu einer weiteren Zunahme der Importe führen.

- 5 -

Beim Wein schliesslich erläuterte Direktor Jolles unsere Situation. Er wies auf die neu geschaffene Möglichkeit hin, die sich aus der Schaffung einer für Argentinien, Australien, Chile, Südafrikanische Republik und die USA reservierten Globalquote von 6000 hl ergibt. (Vgl. beiliegende Weisung vom 3.2.70 an die SEA.) Es liege an Argentinien, davon in Konkurrenz mit den andern Ländern, Gebrauch zu machen.

Unterstaatssekretär Fraguio nahm von dieser Nachricht mit Befriedigung Kenntnis. In der Unterredung im "Lohn" meinte er dazu, er sehe nun ein, dass sich die Schweiz nicht zu einem Grossabnehmer argentinischen Weines "ausweiten" lasse. Er sei uns dennoch für jedes weitere Entgegenkommen dankbar, verzichte nun aber darauf, diese Frage als Haupttraktandum weiterzuführen.

Am Empfang auf der Botschaft nahm auch der Genfer Weinimporteur Cavallero teil, der sich, wie Ihnen bekannt sein dürfte, in besonderer Weise um die Einführung des argentinischen Weines in der Schweiz verdient gemacht hat. Er bestätigte uns, dass im Rahmen des letztjährigen Globalkontingents, also ausserhalb des bilateralen argentinischen Kontingents von 2300 hl (offiziell 2000 hl), noch weitere rund 1000 hl aus Argentinien eingeführt werden; sie sollten in nächster Zeit in der Schweiz eintreffen. Im übrigen äusserte er sich recht optimistisch, da durch die oben erwähnte Aufteilung des Globalkontingents auf 2 Ländergruppen Argentinien effektiv zusätzliche Absatzmöglichkeiten erhalte, und die Preise für Weine aus Südafrika und Chile, den Hauptkonkurrenten Argentiniens, zur Zeit hoch seien.

In der Folge ging Botschafter Jolles zu den schweizerischen Wünschen über. In der Beilage übermitteln wir Ihnen vervielfältigte Abschriften der von uns über die schweizerischen Desiderata vorbereiteten Memoranda. Die Originale wurden dem Wirtschaftsminister mit den erforderlichen Erklärungen im Doppel übergeben (Dr. Soldati erhielt von uns auf diskrete Weise eine weitere Kopie). Unter diesen Memoranda befindet sich auch ein kurzer Text betreffend die preislichen Unkorrektheiten im Fleischsektor. Dr. Isler hat dazu seinerseits der Botschaft noch persönlich eine ausführliche Darstellung zugestellt, die wir Ihnen ebenfalls anbei übermitteln.

- 6 -

Obwohl wir bei der französischen Uebersetzung behilflich waren, ist dies, da wir den Tatbestand nicht im einzelnen überprüfen konnten, nicht unser, sondern sein Dokument. - Wir möchten es nicht unterlassen, Ihnen auch an dieser Stelle nochmals für die von Ihnen auch auf diesem Gebiete geleistete ausgezeichnete Vorarbeit bestens zu danken.

Zu den einzelnen Pendenzen:

Uhren

In seiner Antwort liess der Minister durchblicken, dass eine Reduktion der Zollansätze, namentlich auch auf Golduhren, im Prinzip möglich sei. Allerdings müsste man auf gewisse einheimische Industrien (Produktion von Uhrenschalen aus Gold) und die Situation auch in andern ALALC-Staaten Rücksicht nehmen.

Im Gespräch mit Unterstaatssekretär Fraguio, nach dem Essen im "Lohn", diskutierten Botschafter Probst und Dr. Hofer die Frage der Herabsetzung der Zölle auf Golduhren nochmals. Der Unterstaatssekretär wies darauf hin, dass es namentlich auch psychologische Schwierigkeiten biete, für dringend benötigte Investitionsgüter, wie dies nun der Fall sein werde, Zölle von 20 - 30% zu erheben und daneben einen Luxusartikel wie Golduhren mit nur 10% zu belasten. Er möchte uns deshalb bitten, ihm in aller Offenheit zu sagen, was uns als realistische, für uns noch annehmbare Grössenordnung hinsichtlich der Uhrenzölle angemessen erscheine. Der Unterzeichnete bemerkte dazu, dass er die Frage nicht spontan beantworten, sondern sie zunächst mit den Spezialisten unserer Uhrenindustrie klären wolle. Der Uhrenzoll müsse jedenfalls so tief angesetzt werden, dass dessen Umgehung dem Uhrenschmuggel keinen Anreiz mehr biete. Fraguio räumte dies ohne weiteres ein, erwähnte auch das eigene fiskalische Interesse Argentiniens an der Erfassung der Golduhren und meinte, dass ihm in dieser Hinsicht ein Satz von 30 - 40% wirklichkeitsnahe vorkäme. Unsererseits erwähnten wir demgegenüber 20 - 30%, wobei wir uns freilich die endgültige Stellungnahme vorbehielten. Der Unterzeichnete betonte im übrigen, dass natürlich auch der gegenwärtige Ansatz von 60% für Reparaturteile den wohlverstandenen argentinischen Interessen diametral zuwiderlaufe, was auch Fraguio ohne weiteres zugab.

- 7 -

Die Angelegenheit scheint damit endlich auf guten Wegen zu sein. Den von uns im Sinne einer Maximallösung gewünschten Ansatz von 10% für Golduhren werden wir zwar nicht erhalten, besonders, da wir den argentinischen Wünschen auf dem Weingebiet nur zu einem geringen Teil entgegenkommen, wobei die Diskussion darüber jetzt abgeschlossen ist. Indessen könnten wir uns, wie der Unterzeichnete inzwischen mit Direktor Retornaz von der FH vereinbarte, von 20 - 30% ausgehend schliesslich mit einem Kompromiss in der Höhe von 30% für Golduhren zufrieden geben. Wir behalten uns in diesem Punkt, nach näherer Ueberprüfung seitens der FH, noch unsere endgültige Stellungnahme vor, gestützt auf die Sie dann das "follow up" durchführen können. Unterstaatssekretär Fraguio erwartet von Ihnen jedenfalls nach seiner Rückkehr hierüber eine Mitteilung. Voraussetzung eines solchen Kompromisses wird allerdings sein müssen, dass argentinischerseits auf eine Befristung des Dekretes bis zum 31. Dezember 1970 verzichtet wird.

Patente

Der Minister ist sich der Bedeutung der Forschung und der Notwendigkeit des Schutzes der Ergebnisse dieser Tätigkeit durchaus bewusst. In Argentinien gebe es drei Interessengruppen: die kleine Industrie, die selbst nicht forsche; die grossen einheimischen Laboratorien; die Lizenznehmer (ausl. Firmen), die ihre Auffassung ganz besonders zu verteidigen wissen. Man sei schon seit einiger Zeit daran, die veralteten gesetzlichen Bestimmungen über den Patentschutz zu revidieren. Bis heute liege jedoch noch nicht einmal ein Entwurf zu einem neuen Gesetz vor. Angesichts der internen Lage sei eine extreme Form des Patentschutzes in Argentinien kaum möglich.

Sulzer-Dieselmotoren

Eine erste Gelegenheit zur Besprechung dieses Problems ergab sich bereits am Abend des 9. Februar in Zürich, wo Präsident Georg Sulzer die Angelegenheit Herrn Dagnino Pastore persönlich einlässlich darlegte. Wir erläuterten das Geschäft in der Folge auch während der Arbeitssitzung bei Direktor Jolles, wobei die Offerte von Sulzer, für 1 Million \$ corned beef zu übernehmen, als ein weiteres Zeichen

- 8 -

des guten schweizerischen Willens, den Argentinern bei ihrem Agrarabsatz zu helfen, herausgestrichen wurde. Am abschliessenden Empfang auf der argentinischen Botschaft brachte der Unterzeichnete schliesslich Unterstaatssekretär Fraguio mit den Herren Direktor Plüss und Vizedirektor Schuhmacher von Sulzer sowie Dr. Erzinger (Buenos Aires) zu einem etwa halbstündigen Gespräch zusammen, bei dem alle Aspekte erörtert und gewisse unrichtige Vorstellungen des Herrn Fraguio richtiggestellt werden konnten. Auch Dr. Soldati wurde über das schweizerische Anliegen diskret dokumentiert. Unterstaatssekretär Fraguio verhielt sich seinerseits eher zurückhaltend; doch liess er durchblicken, dass ihn das Angebot zum Bezug von corned beef zu einer Ueberprüfung des Falles veranlasse.

Swissair

Zu diesem Problem führte Minister Dagnino Pastore aus, dass die argentinische Luftfahrtpolitik eher restriktiv sei und sich nach dem Bedarfsdeckungsprinzip richte. Es sei aber durchaus möglich, dass die direkten Verhandlungen zwischen den Luftfahrtsbehörden beider Länder zu befriedigenden Ergebnissen führen könnten.

Versicherungen

Auch dieses alte Problem war dem Minister bekannt. Obwohl die Haltung Argentiniens gegenüber Begehren um eine Lockerung der in Frage stehenden Vorschriften nicht unbedingt positiv sei, bezeichnete Dagnino Pastore Fortschritte doch als möglich.

Ihre Meldung vom 29. Januar betr. die Roca-Bahn nahmen wir zum Anlass, um in diskreter Weise einige Sondierungen vorzunehmen. Von Herrn Bertola der Firma BBC erfuhren wir, dass sein Unternehmen am Projekt interessiert sei, allerdings nur im Umfange von 15 - 20%; dass die Federführung in diesem internationalen Konsortium bei Frankreich liege, wussten wir schon. Von Dr. Soldati erfuhr der Unterzeichnete ausserdem diskret, dass die seit bald zwei Jahrzehnten hängige Frage der Roca-Bahn tatsächlich wieder aufgewärmt werde. Die japanische Offerte sei ihm bekannt; sie gehe ursprünglich auf 1962 zurück und sei jetzt nur wieder à jour gebracht worden. Ob die

- 9 -

Elektrifizierung tatsächlich stattfinden, könne er nicht prophezeien. Einer Gegenofferte des europäischen Konsortiums stehe sicher nichts entgegen. Er, Dr. Soldati, würde übrigens diskret ein Auge auf die Sache halten, die angesichts seiner heutigen Stellung kaum ohne sein Wissen entschieden würde.

Ueber diese eingeplanten Diskussionspunkte hinaus ergab sich für den Unterzeichneten Gelegenheit, zunächst mit Dr. Dagnino und dann einlässlicher mit Perez-Companc, Präsident des Banco Industrial, die Frage unseres Rahmenkredits zu berühren. Perez-Companc erklärt die relativ geringe Benutzung dieser "credit line" damit, dass die dort festgelegten Bedingungen mit den argentinischen Normalbedingungen übereinstimmen und deshalb kaum einen zusätzlichen Anreiz bieten. Aehnlich verhalte es sich übrigens mit den andern Rahmenkrediten des BIRA mit europäischen Staaten. Die Bank beabsichtigt deshalb wenn möglich eine Revision dieser Bedingungen, wobei ihr beispielsweise damit gedient wäre, die in unserem Abkommen festgelegte Kreditfrist von 2 - 6 Jahren bis auf 8 Jahre zu erstrecken. Der Unterzeichnete versprach, sich diesen Vorschlag zu überlegen. Wir werden ihn vermutlich sowohl den Banken wie der ERG-Kommission vor weitem Schritten zur näheren Abklärung übergeben.

Was den uns allen sattsam bekannten Fall der Bauwerk A.G. anbelangt, so hat sich Dr. Hofer anlässlich des Empfangs in Zürich mit Herrn Soldati persönlich darüber kurz unterhalten. Dieser wies vertraulich darauf hin, dass die Angelegenheit nun schon dreimal bei der Präsidentschaftskanzlei blockiert worden sei; doch soll ein neuer Anlauf unternommen werden, sobald Botschafter Roth demissioniert habe.

* * *

Nach der Arbeitssitzung bei Direktor Jolles wurde die argentinische Delegation von Bundesrat Brugger (Photographen, Television) und von Bundespräsident Tschudi (Television) zu kurzen Besuchen empfangen. Anschliessend bildete die festliche Tafel im

- 10 -

"Lohn" einen weitem, besonders gesellig gestalteten Höhepunkt und rundete das bereits harmonische Bild des Besuches noch ab. In der Beilage lassen wir Ihnen zu Ihrer Orientierung eine Kopie der von Bundesrat Brugger gehaltenen Tischrede zugehen.

An dem von der argentinischen Botschaft organisierten Empfang nahm neben den schweizerischen Chefbeamten eine grössere Anzahl von Firmenvertretern teil, die dadurch die Möglichkeit erhielten, ihre Probleme mit dem Minister oder den Mitgliedern der Delegation unmittelbar zu besprechen, wovon reger Gebrauch gemacht wurde und wozu unsere argentinischen Gäste bereitwillig Hand boten.

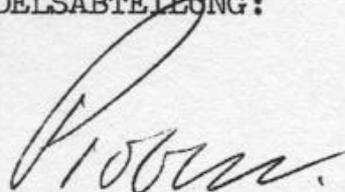
Presse, Radio (dem Kurzwellendienst gab der Minister am 10. Februar Gelegenheit zu einem viertelstündigen Interview) und Fernsehen räumten dem Besuch der argentinischen Delegation recht viel Platz ein (Beilage: einige Zeitungsausschnitte). Diese Publizität trägt sicher noch das Ihre zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern bei.

Die argentinische Delegation verliess uns noch am Abend des 10. Februar vollauf befriedigt über den bei uns erhaltenen Empfang und die Aufgeschlossenheit der Atmosphäre. In diesem Sinne äusserten sich einzelne Mitglieder auch gegenüber dem Vertreter des Protokolls (Sciolli) der die Gäste bis Basel begleitete.

Wir versichern Sie, Herr Botschafter, unserer vorzüglichen Hochachtung.

Beilagen.

Eidg. Volkswirtschaftsdepartement
HANDELSABTEILUNG:



Kopie: EPD, Politischer Dienst West *),
Politische Angelegenheiten, Finanz- und Wirtschaftsdienst*
Eidg. Luftamt*); Fürspröch Rothenbühler, Vorort, Zürich *);
HH. Direktor Jolles
Botschafter Probst
Hf, Lo, Gre.

*) Beilage: Memoranden

Aide - Mémoire

Les relations suisse-argentines dans le secteur horloger

L'Argentine figure traditionnellement au nombre des marchés importants de l'Amérique latine pour les produits horlogers suisses. La première place se dispute entre l'Argentine, le Brésil et le Mexique.

La distribution horlogère en Argentine correspond dès lors à un réseau étendu, qui fait vivre un grand nombre de personnes au niveau de l'importation et du commerce de détail, ainsi que dans les branches accessoires de la décoration de vitrines, de la fabrication d'étuis et de présentoirs.

Dans le cadre des négociations du GATT, certaines consolidations ou aménagements tarifaires ont été négociés de part et d'autre et l'on est arrivé à des solutions satisfaisantes pour quelques positions douanières.

Il n'en demeure pas moins que les rubriques suivantes du tarif douanier argentin comportent encore des positions d'un taux anormalement élevé:

montres or	120%
mouvements de montres	20%
réveils fins	90%
fournitures de réparation	60%

Le voeu a été formulé d'une manière instante, à plusieurs reprises, de voir le gouvernement argentin revoir ses positions douanières.

L'industrie horlogère de son côté a d'ores et déjà passé avec le gouvernement argentin un accord portant création d'une section horlogère à l'intérieur de l'école Otto Krause No 1 à Buenos Aires, et ceci sous le haut patronage du Consejo de educación técnica (CONET). Les travaux préparatoires sont achevés et les cours pourront commencer dès que le matériel d'équipement aura été dédouané.

Rappelons que l'industrie horlogère suisse fournira gratuitement les salaires des instructeurs suisses, l'équipement de

- 2 -

base des ateliers ainsi que le matériel didactique. Les jeunes gens qui sortiront de cette école trouveront facilement un emploi dans une économie argentine qui a toujours davantage besoin de cadres techniques dans le domaine de la micromécanique.

L'industrie horlogère s'est également déclarée prête à ouvrir une discussion avec le gouvernement argentin portant création d'une industrie de base dans le domaine de la micromécanique, et des partenaires argentins se sont d'ores et déjà montrés intéressés à de tels projets.

(Berne, le février 1970.)

M e m o r á n d u mLicitación de AFNE para motores DIESEL destinados a 5 cargueros
de ELMA

El grupo Sulzer ha participado en la licitación 7/65 mencionada en la referencia, en continuación de su colaboración de 10 años con los Astilleros y Fábricas Navales del Estado. A la apertura de las ofertas se ha comprobado que sus precios eran los más favorables de todas las ofertas presentadas.

Las condiciones de pago escalonado sobre 5 1/2 años después de entrega corresponden a la financiación normal para este tipo de material. Realizando que la importación del material necesario para 5 motores DIESEL significa el desembolso del equivalente de más o menos 3 millones de U.S.\$ en divisas, el grupo Sulzer hace la proposición al Ministerio de Economía y Trabajo de comprar Corned Beef argentino por una suma de 1 millón de U.S.\$ si recibe la orden para motores Diesel y componentes en conformidad con su oferta.

Es la intención de Sulzer vender los productos comprados en Argentina en mercados no tradicionales. El embarque sería en cuotas mensuales desde Marzo hasta Diciembre 1970, eventualmente con extensión posible hasta Marzo 1971.

Sin limitación referente a la destinación final del producto y de las facilidades de pago existentes en forma de Clearing que podría existir entre dichos países y la Argentina, Sulzer se compromete a pagar cada embarque efectuado desde la Argentina en U.S.\$.

En el caso de aprobación de la transacción por el Ministerio de Economía y Trabajo, Argentina dispondrá dentro de los 11 próximos meses de 1 millón de U.S.\$, pero el pago del material para los motores Diesel tendrá que ocurrir solamente dentro de más o menos 7 años. Además, Sulzer está dispuesta a prever el transporte del Corned Beef con buques bajo bandera argentina, en cuanto que, en el momento del embarque existe la capacidad correspondiente en buques nacionales a un precio competitivo.

(Berna, Febrero 10 de 1970)

M e m o r á n d u mLas relaciones argentino-suizas en el sector de transportes aéreos

1. Las relaciones se desarrollan muy satisfactoriamente. Aplaudimos Aerolíneas Argentinas por haber reasumido sus servicios con Suiza en el verano de 1967. Las relaciones entre Aerolíneas y Swissair son excelentes.
2. Desde el verano de 1969, Aerolíneas efectúa vuelos a Suiza via Madrid. Esto, desgraciadamente, no está conforme con el plan de rutas especificado en el Anexo al Acuerdo. Hemos otorgado una licencia provisional y hemos propuesto de completar al mismo tiempo el plan de rutas comprendiendo también la integración del punto Asunción para los servicios de Swissair entre São Paulo y Buenos Aires. Aerolíneas ha declarado a Swissair de no oponerse a eso. No obstante resultó una correspondencia prolongada, en la cual, según parece, entraron en cuenta ciertos malentendidos por parte de Argentina. Pero como materialmente no existen diferencias, esperamos que el asunto pueda ser arreglado por cambio de notas en el curso de las próximas semanas.
3. Es de esperar que los transportes aéreos entre los dos países puedan ser organizados paralelamente con las relaciones económicas generales. Estamos en la esperanza que el desarrollo de los transportes aéreos justifique un tercer vuelo por semana desde la primavera de 1971; Swissair concibe planes en este sentido, y nuestra Dirección se pondrá en contacto, en tiempo oportuno, con las Autoridades argentinas de aviación. Queda entendido que estaremos dispuestos a reconocer derechos análogos a Aerolíneas. Gracias al servicio combinado establecido conjuntamente con la compañía aérea alemana "Deutsche Lufthansa", Aerolíneas ha logrado ya un aumento indirecto de frecuencia a dos vuelos y medio por semana. Estaríamos muy agradecidos por un apoyo benévolo de tales intenciones constructivas que favorecerían los intereses de ambos países.

(Berna, Febrero 10 de 1970)

M e m o r á n d u m

Revisión de la Ley argentina de Patentes No. 111 de 1864

La industria químico-farmacéutica suiza con investigación propia está preocupada por la demora que sufre el proyecto de revisión de la Ley de Patentes No. 111 de 1864, elaborado por una Comisión Asesora establecida mediante el Decreto No. 1363/67 del Poder Ejecutivo Nacional con el fin de crear el marco jurídico adecuado para promover en la Argentina la investigación y la inversión productiva (fabricación nacional) también en el sector químico-farmacéutico.

La Ley No. 111 restringe la patentabilidad a los procesos de fabricación sin prever la inversión de la carga de prueba; consecuentemente no asegura en la práctica ninguna auténtica protección legal a las invenciones en el campo químico-farmacéutico y fomenta la piratería por importaciones de productos imitados, particularmente desde Italia, ya que el dueño de la patente no puede probar que el procedimiento utilizado por el fabricante en otros países viola su patente argentina.

En estas circunstancias se desea sugerir que la proyectada reforma legislative instaure una protección efectiva de invenciones farmacéuticas (patentamiento de la droga per se o dando eficacia auténtica a la patente de procedimiento), asegurando la explotación industrial de las patentes en el país, según las normas internacionales de la Convención de París ratificadas por la Argentina y Suiza, sin discriminación de la industria químico-farmacéutica.

(Berna, Febrero 10 de 1970)

Aide - Mémoire

Importation suisse de viande d'Argentine

Lorsque la demande de viande est forte sur le marché mondial, il s'en suit une majoration des prix pour les affaires nouvelles. Or, il s'est révélé que certains fournisseurs de viande argentine ont saisi de telles occasions pour exiger une majoration des prix fermes, fixés contractuellement, pour des affaires à terme. De ce fait, la Coopérative pour le commerce de bestiaux et de viande (CCBV), à Bâle, importateur important de viande d'Argentine, a subi des pertes considérables.

De tels procédés risquent, à la longue, de porter préjudice à la bonne réputation des maisons exportatrices. De plus, ils pourraient avoir des répercussions regrettables sur les échanges commerciaux que les Gouvernements de l'Argentine et de la Suisse s'efforcent sans cesse de développer.

(Berne, le 10 février 1970)

M e m o r á n d u m

Discriminación de asegurados y reasegurados extranjeros en la República Argentina

1. Monopolio del Organismo Reasegurador Estatal INDER y comisiones de reaseguro desiguales

El monopolio de reaseguro de este Instituto Estatal constituye un perjuicio para el intercambio de reaseguros sobre una base internacional. Sus reglamentos de cesión contienen una discriminación que coloca en situación de desventaja a las compañías extranjeras de seguros legalmente establecidas en la República Argentina, puesto que sobre la cuota de cesión obligatoria del 30% que éstas deben ceder al INDER sobre todos los seguros contratados en los ramos monopolizados por el Instituto (Incendio, Transportes, Automóviles, Vida, etc.) el INDER les reembolsa en concepto de comisión de reaseguro tan sólo una bonificación equivalente a la sola comisión de adquisición, sin considerar los gastos de administración, mientras que a las compañías nacionales se les reconoce sobre los excedentes reasegurados en el INDER la habitual comisión de reaseguro, generalmente más elevada.

A principios de 1968 se introdujo una innovación en el sentido que, a partir del 1^o de enero de 1968, el INDER concede no solamente a las compañías argentinas sino también a las cedentes extranjeras, una participación en las utilidades del 20% sobre el beneficio que obtiene el INDER de las cesiones de cada compañía en el ramo Incendio; se trata aquí, sin embargo, de cantidades de poca importancia.

2. Desventaja en el campo de actividades (artículo 3 de la Ley 12988 TO 1953)

Los entes administrativos, las instituciones públicas así como las personas físicas y jurídicas que gocen en alguna forma de privilegios estatales (como concesiones, subvenciones u otros trata-

mientos de preferencia de cualquier naturaleza) no pueden asegurarse en compañías extranjeras autorizadas para operar en la República Argentina. A menudo se trata además de riesgos de empresas en las cuales hay inversión de capitales extranjeros (P.E. Compañía Italo Argentina de Electricidad).

3. Discriminación en el ramo de Transportes

(artículo 4 de la Ley 12988 TO 1953)

El seguro de Transportes para toda mercadería importada o exportada no puede ser contratado con compañías extranjeras legalmente establecidas en la República Argentina cuando el riesgo de transporte corre por cuenta de una persona física o jurídica residente en la República Argentina. Esta prohibición fué, sin embargo, abolida en el caso de los Estados Unidos de Norte América, ya que ahora las importaciones procedentes de dicho país pueden ser también aseguradas en compañías autorizadas en los Estados Unidos para operar en el ramo del seguro de transportes. Esta concesión fué otorgada dentro del cuadro del programa de ayuda norteamericano.

4. Impuesto sobre las primas de reaseguro

Las cedentes argentinas deben pagar un impuesto de reaseguro sobre las primas de negocios argentinos cedidas al exterior. Dicho impuesto asciende actualmente al 4,10% de las primas cedidas. Se trata de una especie de compensación por el Impuesto a los Réditos que no puede cobrarse a los reaseguradores extranjeros por carecer de domicilio en la República Argentina. Siendo que los reaseguradores deben pagar impuestos sobre su utilidad total en su domicilio comercial en Suiza, resulta de ello una verdadera doble imposición. Además parece contradictorio el cobro de un impuesto sobre el rédito en base a un porcentaje fijo de las primas, sin considerar si hubo o no utilidad.

Los reaseguradores suizos se resienten hoy más que nunca por este impuesto, dado que los reaseguradores alemanes pueden ahora pedir la devolución de este impuesto, en virtud del convenio sobre doble imposición concertado entre la República Argentina y la República Federal Alemana.

(Berna, Febrero 10 de 1970)